15 Jahre Schwyzerörgeli-Quartett Signouergiele

«Mir nämes eifach, wies chunnt…»

Die vier Signouergiele waren noch keine 20 Jahre alt, als sie sich 1995 zu einem Schwyzerörgeli-Quartett formierten und alsbald auch mit steyrischen Klängen für Furore sorgten. 15 Jahre später verstehen sich die vier unterschiedlichen Emmentaler Charaktere noch immer bestens und harmonieren nicht nur auf musikalischer Ebene.

sts. Es ist ein prächtiger Sommerabend, als sich die Signouergiele im heimatlichen Emmental mit der Stubete-Redaktion zum Interview treffen. Die vier Musikanten kommen direkt von der Arbeit, geniessen ihr verdientes Feierabendbier und lassen in gemütlicher Runde die letzten 15 Jahre nochmals Revue passieren. Wie beim Musizieren scheint auch in der persönlichen Konstellation jeder seinen

individuellen Platz gefunden zu haben. Die Örgeler Beat Schenk und Roger Dällenbach geben oftmals den Ton an, während sich der zurückhaltendere Daniel Zaugg mit klaren Akzenten im passenden Moment natürlich ebenfalls einzubringen weiss. Bassist Rolf Lehmann rundet die ungezwungene Diskussion harmonisch ab und sorgt mit seinen Einsätzen stets für eine klare Kontur.

Vier unterschiedliche Charaktere

Die Signouergiele sind überzeugt, dass ihr Schwyzerörgeli-Quartett vor allem wegen der vier ganz unterschiedlichen Charaktere über 15 Jahre lang ohne persönliche Differenzen Bestand haben konnte. Lastwagenchauffeur Beat Schenk hat musikalisch die Leaderfunktion inne und bestimmt mehrheitlich, wo es lang gehen soll. Der gelernte Dachdecker und heutige Kaminbauer Roger Dällenbach ist voller Energie, ergänzt Beat in idealer Art und Weise und haut im passenden Moment gerne mal so richtig auf die Pauke. Der dritte Mann am Schwyzerörgeli ist der kaufmännische Angestellte Daniel Zaugg. Mit seiner ausgeglichenen Art nimmt er auch musikalisch oftmals eine verbindende Rolle wahr, während der Schreiner Rolf Lehmann mit Bassgeige und E-Bass die Charkteristik der jeweiligen Stücke unaufdringlich und doch akzentuiert zu unterstreichen weiss.

Schon im Sommer 1995 haben die vier Signouergiele feststellen können, dass sie menschlich und musikalisch hervorragend zueinander passen. Die drei motivierten Örgelischüler von Sonja Wüthrich waren bereits vorher ab und zu gemeinsam auf der Piste, doch als sich dann mit Rolf auch noch ein passender Bassgeiger aus der Region zu ihnen gesellte, gab es kein Halten mehr! Die vier Emmentaler Teenager eiferten in jeder freien Minute den bekannten Schwyzerörgeli-Quartetten Spychergruess, Stockhorn und Schmid-Buebe nach und hatten bald selber einen grossen Fankreis.

Bernisch-Steyrisch

Ein zusätzlicher Popularitätsschub setzte dann ein, als die Signouergiele neben ihren verschieden gestimmten Schwyzerörgeli auch auf die neu aufkommenden steyrischen Handorgeln mit Schwyzerörgelieinteilung setzten. Die stehend gespielten Einlagen mit Musiktiteln aus der entsprechenden Sparte wurden innert kürzester Zeit zu den Höhepunkten im ohnehin schon unterhaltenden Programm. Es versteht sich fast von selbst, dass der im Jahr 2001 erschienene Tonträger mit dem passenden Titel «Bernisch-Steyrisch» viele weitere Engagements zur Folge hatte.

In dieser Zeit waren die Signouergiele viel öfter auswärts anzutreffen als im heimatlichen Emmental. Insbesondere in der Ostschweiz kam die energiegeladene Musik der Berner besonders gut an, animierte vielerorts zu einer zünftigen Chilbi und hat seit 10 Jahren auch an der OLMA in St. Gallen ihren festen Platz. Mitverantwortlich für den Publikumserfolg sind aber nicht nur das gespielte Repertoire und die wechselnde instrumentale Besetzung, sondern allem voran die

siehe Seite 64

Die Signouergiele sind auf diversen Produktionen mit dabei. «Bernisch-Steyrisch» ist jedoch die einzige ganz eigenständige CD.

spürbare Spielfreude und Spontanität des Quartetts. Die Signouergiele lassen sich nämlich sehr gerne von ihrem Publikum inspirieren und laufen insbesondere dann zur Höchstform auf, wenn der Funke auf Anhieb zu springen vermag. Daniel meint dazu schmunzelnd: *«Me het de o scho Stück gspilt, wo's vorhär nid het gä und's ou nachhär nie meh gä het!»* Und Roger doppelt augenzwinkernd nach: *«Aber es isch gange wie ne More…».*

Normalerweise aber wird das Repertoire an den regelmässigen Proben sauber erarbeitet und anschliessend immer wieder repetiert. Weil nämlich die Anzahl der Engagements im Laufe der Jahre wegen anderer persönlicher Prioritäten wie Familie oder Beruf etwas reduziert werden musste, sind den vier Signouergiele die gemeinsamen Übungstermine wichtig. *«Me macht eifach meh Flüchtigkeitsfähler, we me nid regelmässig zäme spilt!»*

Beat Schenk

Beat Schenk (1978) aus Signau ist verheiratet und Vater einer Tochter. Der gelernte Mechaniker ist heute beruflich als Lastwagenführer unterwegs. In freien Minuten probiert er auch andere Instrumente aus oder musiziert mit seiner Frau. Zudem ist Beat Schenk auch im Jodlerklub Schüpbach aktiv und begleitet das Duett Helene und Res Wälti.

Roger Dällenbach

Der ledige aber liierte Roger Dällenbach (1980) ist ebenfalls ein waschechter Signauer. Nach den beruflichen Anfängen als Dachdecker ist er heute im Kaminbau tätig. Neben dem Musizieren klopft er gerne einen Jass, geht schiessen, singt im Jodlerklub Schüpbach und geniesst dazwischen ganz gerne auch mal das Nichtstun.

Lebendige Auftritte und steyrische Klänge gehören zu den Markenzeichen der Signouergiele.

weiss Beat aus Erfahrung und Rolf ergänzt: *«Je grösser die Routine, umso lebendiger der Auftritt!»*. Der grundsätzliche Inhalt des Programms hat sich in den letzten 15 Jahren nur unwesentlich verändert, denn die musikalischen Vorlieben der Signouergiele sind unverändert geblieben. Einziger Unterschied zu früher sind die rund 15 steyrischen Melodien sowie gegen 20 Eigenkompositionen, welche das Repertoire mittlerweile bereichern.

Ohne Stress in die Zukunft

Ihre 15 bis 25 jährlichen Auftritte führen die Signouergiele nach wie vor in verschiedene Landesteile und die hierfür erforderlichen An- und Rückfahrtswege werden gerne in Kauf genommen. Bewusst pferchen sich die vier Musikanten mit neun Örgeli, Kontrabass, E-Bass und Bass-Verstärker in nur ein Auto, damit unterwegs die Kameradschaft gepflegt und ab CD mögliche neue Repertoiretitel begutachtet werden können. Unterwegs wird denn auch immer wieder darüber diskutiert, was man in nächster Zeit noch so alles anpacken möchte. Ganz oben auf der Prioritätsliste steht in diesem Zusammenhang die Realisation der längst geplanten zweiten eigenen CD. Und auch eine weitere Reise mit Freunden und Fans sollte zumindest aufgegleist werden. Die Signouergiele wollen sich aber bewusst nicht unter Druck setzen, denn ihr Motto *«Mir nämes eifach, wies chunnt u mache ds Beschte drus»* hat sich schliesslich schon 15 Jahre lang bewährt!

Kontakt

Beat Schenk
Schulhausstrasse 3
3534 Signau

Telefon 034 497 15 00
www.signouergiele.ch

Daniel Zaugg

Daniel Zaugg (1977) aus Rüderswil ist der Cousin von Beat Schenk. Der verheiratete kaufmännische Angestellte machte seine ersten musikalischen Gehversuche auf der Blockflöte, fand dann aber im Schwyzerörgeli seine echte Berufung. Eine weitere regelmässige Freizeitbeschäftigung von Daniel ist das Velofahren.

Rolf Lehmann

Der Schreiner Rolf Lehmann (1976) wohnt in Bärau, ist noch ledig aber in festen Händen. Das Spiel auf der Bassgeige erlernte er bei Peter Gerber in Trubschachen und ab 1997 eignete er sich selber das Spiel auf dem E-Bass an. Neben dem Musizieren betätigt sich Rolf in der Freizeit auch noch als Unihockeytrainer einer Juniorenmannschaft.